

**www.e-rara.ch**

## **Sammlung bernischer Biographien**

**Historischer Verein des Kantons Bern**

**Bern, 1884-1944**

**Universitätsbibliothek Bern**

Shelf Mark: MUE H XXXV 182

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-32410>

Samuel Ziegler. 1804-1852.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Samuel Ziegler.

1804—1852.

**E**r war der älteste Sohn von Albrecht Samuel Ziegler und wurde im August 1804 (getauft den 2. September) in Gebenstorf geboren. Bis zum 17. Jahre genoß er den Privatunterricht seines Vaters. Tüchtige Begabung und rastloser Fleiß sicherten ihm unter seinen Altersgenossen eine hervorragende Stellung, die er auch auf der bernischen Akademie, in die er 1821 eintrat, behauptete. Während seiner Studienzeit bekleidete er ein Jahr lang die erste Lehrerstelle im bürgerlichen Knabenwaisenhaus und machte daselbst eine tüchtige pädagogische Vorschule durch. Nach dem im Sommer 1827 mit Auszeichnung bestandenen theologischen Staatsexamen versah Ziegler während 1½ Jahren Vikariate in Bern und Gsteig. Dann durfte er eine schöne Zeit im Auslande zubringen. Im Herbst 1828 begab er sich über Straßburg und Leipzig nach Berlin, um sich da zu Füßen Neanders und Schleiermachers zu setzen. Durch die bei aller Tiefe des Gefühles unerbittlich scharfe Dialektik des Letzteren fühlte er sich besonders angezogen. Bedeutende Anregung erhielt er auch aus dem Umgang mit seinen Bernerfreunden F. Trechsel, K. Anneler und J. P. Romang. Die Rückkehr in die Heimat erfolgte im Frühling 1830. Die nächsten vier Jahre wurden noch im Vikariatsdienst, hauptsächlich in Gsteig, zugebracht, da Samuel seinem Vater nicht bloß einen Teil seines arbeitsreichen Amtes abnahm, sondern auch mithalf beim Unterricht der jüngsten Brüder Gottlieb und Ludwig.

Den 22. Februar 1834 ernannten ihn Schultheiß und Regierungsrat der Republik Bern zum Pfarrer von Grindelwald und noch in demselben Jahre zog als junge Frau Susanna Ritschard aus Unterseen ins Pfarrhaus am Fuße der Gletscher ein. Mit Eifer und Geschick stand ein Jahrzehnt der tüchtige, junge Mann auf diesem Posten. Neben seinen speziellen Amtsfunktionen widmete er, wie sein Vater, einen bedeutenden Teil seiner Zeit der Verbesserung des Schulwesens. Seit 1832 Mitglied der „Großen Schulkommission“, arbeitete er den Unterrichtsstoff mit den Lehrern seiner Gemeinde und Umgebung praktisch durch und ließ sich keine Mühe verdrießen, den Lehrerstand und die Volksschule zu heben. Einige junge Leute, die später ihren Gemeinden als Lehrer und Gemeindebeamte gute Dienste leisteten, wurden durch Pfarrer Ziegler herangebildet. Auf seine Anregung und Verwendung

wurden die Schulhäuser auf Burglaunen, Hinteritramen und Scheidegg erbaut. Unter Jung und Alt suchte er bessere Zucht und Ordnung zu bringen. So trat er dem Fremdenbettel der Schuljugend energisch entgegen und schränkte die „Bergdorfete“, deren es damals fünf gab, auf einen Sonntag ein. Dagegen suchte er den Sinn für edlere Freuden durch abendliche Gesangstunden zu wecken.

Auch in den Dienst der alpinen Forschung stellte der thätige Pfarrer sein Wissen und seine Erfahrung. In jenen Jahren hatten namhafte Gelehrte, wie die Professoren Hugi, Agassiz u. a. die Bewegung der Gletscher zu studieren begonnen. An diesen Arbeiten beteiligte sich auch der „Gletscherpfarrer“ von Grindelwald und Agassiz drückte in einem Briefe vom 13. Mai 1843 an denselben seine große Freude aus, daß die dortigen Messungen zur Begründung seiner Ansicht, „daß das Vorrücken der Gletscher in inniger Verbindung mit dem Gange der Lufttemperatur und der daraus fallenden, wässerigen Niederschläge steht“, dienen.

So sehr Ziegler seiner Gemeinde und dem Oberland zugetan war, so nötigten ihn doch Gesundheitsrücksichten, sich auf eine in einer milderen Gegend gelegene Pfarrei zu melden. Er erhielt Oberbipp un siedelte mitten im Winter 1843/44 dahin über. Mit Mühe konnte er sich in die ihm neuen Verhältnisse eingewöhnen. Der ruhige und nüchterne Charakter der Oberaargauer blieb ihm weniger sympathisch, als das lebhaftere Naturell der Oberländer.

Doch stellte Ziegler auch hier seinen ganzen Mann. Mit der größten Gewissenhaftigkeit versah er die Pflichten seines Amtes in Predigt, Unterweisung und Seelsorge. Besonders nahm er sich des Kirchengesanges an, indem er selbst einen gemischten Kirchenchor leitete. Ein Beweis, wie er auch hier die Pflege der Volksschule sich angelegen sein ließ, liegt in seiner Wahl in die Kommission zur Reorganisation der kantonalen Lehrerseminarien. Selbst als die Wogen der Politik hoch gingen und manchen ehrlichen Namen mit dem Schlamme fanatischer Parteileidenschaften besleckten, behielt derjenige des Pfarrers von Oberbipp bei Radikalen und Konservativen einen guten Klang. Als im Frühling 1850 bei einer Wahlversammlung in der Kirche zu Oberbipp die Häupter beider Parteien umsonst versuchten, die aufgeregte Menge zur Ruhe zu bringen, gelang dieses dem beliebten Pfarrer durch einige freundliche Worte. Mit begreiflicher Freude äußerte er sich hierüber in einem Briefe: „Ich habe noch nie mit einer langen Predigt so viel Glück gemacht, wie mit diesen wenigen Worten, darf auch nicht denken, daß es je wieder geschehen wird.“

Auch unter seinen Kollegen nahm Ziegler wegen seines gediegenen Wissens, seiner Charakterfestigkeit und freundlichen Milde eine hervorragende Stellung ein. Im Auftrage der Synode verfaßte er den kirchlichen Bericht über den religiös-sittlichen Zustand des Volkes von 1847. Über denselben äußerte sich der Generalbericht für 1845—1849: „Den dritten Bericht zeichnete neben dem großen Reichtum an kräftigen Gedanken eine meisterliche Kritik der verkehrten Bestrebungen, denen die Volksschule entgegengetrieben wird, sowie die Feststellung des begriffsmäßigen Verhältnisses der Kirche und ihrer Diener zur Schule aus, während er kürzer die Kundgebungen des gläubigen und ungläubigen Bewußtseins in den Tagen der Lebensmittelteuerung und die infolge der Berufung des Dr. Zeller entstandene Bewegung würdigte“. Der von der Synode beschlossene Druck dieses Berichtes kam nicht zu stande. Hingegen erschien im Druck nebst einem „Lehrmittel für jüngere Konfirmanden“ das von ihm im Herbst 1850 vor dem kantonalen Pastoralverein in Biel vorgetragene Referat über die bernische Kirchenverfassungsfrage. Wer die Geschichte der bernischen Kirche und ihrer Verfassungswehen während der drei unserem jetzigen Kirchengesetze vorangegangenen Jahrzehnten studieren will, kann diese durch wissenschaftliche Gründlichkeit und ein feines Urteil sich auszeichnende Arbeit nicht unbeachtet lassen. Wohl nicht ganz ohne Zusammenhang mit derselben geschah es, daß die Klasse Langenthal ein Jahr darauf ihren Kollegen Ziegler zum Dekan vorschlug. Den 31. Oktober 1851 erfolgte die Wahl von Seiten des Regierungsrates. Wenige Tage hernach befiel den sonst rüstigen Mann eine tödtliche Krankheit, welche seinem arbeitsreichen Leben ein unerwartet frühes Ende bereitete.

Samuel Ziegler war eine reich angelegte, mit scharfem Denken und praktischem Geschick begabte Natur. Ausgerüstet mit einem tüchtigen theologischen Wissen brachte er ein warmes Interesse entgegen allen Bestrebungen nach Verbesserungen in Kirche und Schule. Entschieden in seinen religiösen und politischen Ansichten wußte er mit seiner ebenso christlich tiefen als human weitherzigen Gesinnung auch Andersdenkende zu schätzen und mit ihnen zu verkehren. Sein früher Tod war nicht bloß für seine Familie, sondern auch für die bernische Kirche ein schwerer Verlust.

Quellen: Briefe; Mitteilungen von Frau Susanna Rijold geb. Ziegler in Bern, gest. 1889; Frä. Elise Ziegler und Frau Prof. Langhans-Ziegler; Gletschermann 1888 Nr. 14 und 15: „Weiteres über Pfarrer Samuel Ziegler von Chr. J. in Grindelwald.“

W. Ziegler, Bez.-Helfer.